



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 8. Mittwochs den 18. Januar 1826.

B e k a n n t m a c h u n g.

Allerhöchsten Orts ist die Durchfuhr unter dem Bogengange des Königl. Schlosses in der Richtung der Wallstraße genehmiget, und dadurch die Kommunikation zwischen dem Schweidnitzer und Nikolai-Thore erleichtert worden.

Den. Publikum steht hiernach frei, diesen Weg von heute an mit leichtem Fuhrwerke zu passieren, wogegen Hürder und andere Lastwagen jeder Art sich dessen bei 2 Rthlr. Strafe für jeden Kontraventions-Fall enthalten müssen. Breslau den 17. Januar 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strang Iste. Heintze.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 6. October v. J., die Bezahlung der bei der ersten Verloosung herausgekommenen Bescheinigungen über die Verzugs-Zinsen des vorstädtischen Belagerungsschadens betreffend, werden die Inhaber gedachter Bescheinigungen sub No. 45. 67. 70. 411. 412. 413. 472. und 550. welche noch nicht zur Einlösung präsentirt worden, hierdurch nochmals aufgefordert, sich binnen endlichen 4 Wochen in dem Amts-Locale der Servis-Deputation zu melden, um die ihnen gebührenden Summen, gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen. Breslau den 5. Januar 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 13. Januar.

Se. Majestät der König haben den Regierungspräsidenten Bahlendorf zu Stettin, zum Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director für Pommern zu ernennen, auch dem bei Allerhöchstdero Gesandtschaft in Hamburg angestellten Legations-Sekretär Dr. Büscher, den Character als Legationsrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Auch haben Se. Majestät den ersten Münz-Medailleur Brandt zum Professor bei dem hiesigen Königl. Gewerbe-Institut, und den Advokaten Jacob Joseph Lambert zu Bonn zum Justiz-Commissionsrath zu ernennen, und für erstern das desfallsige Patent allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach St. Petersburg abgereist.

Petersburg, vom 31. Dezember.

Die Ruhe ist hier eben so schnell als dauerhaft wieder hergestellt worden; seit dem 26sten ward sie auch nicht einen Augenblick gestört. Schon am folgenden Tage hatte die Stadt ihr gewöhnliches Ansehen wieder. Man nimmt nicht die geringste Beförchtung und nicht die leiseste Spur von Bewegungen wahr. Ueberall, wo der Kaiser sich den Truppen und dem Volke zeigt, wird er mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen.

In den in Nowgorods Umgegend befindlichen Militär-Colonien ist die Leistung des Eides der Treue mit der größten Ordnung vor sich gegangen.

Der Ausbruch am 26sten, die Geständnisse der Schuldigen und die bei ihnen vorgefundenen Papiere gestatten keinen Zweifel an der Natur ihrer Absichten.

Dieser Ausbruch hat diese Verworfenen für ganz Rußland, als das, was sie sind, bezeichnet; er hat seinen Bewohnern die Gefahren entdeckt, welchen sie unbewußt entgegen gingen, und welche das Reich in die furchtbarste Anarchie zu stürzen drohten. Doch er hat glücklicherweise auch die Treue und Reinheit des größten Theils des russischen Volks und der russischen Armee offenbart.

Die am 26. verhafteten Individuen befinden sich in Untersuchung. Die nachstehende Zusammenstellung enthält einiges Nähere über die Vorfälle jenes verhängnißvollen Tages.

Den 26. Dezember Morgens wurde der Kaiser durch den Chef des Generalstaabs der Garde unterrichtet, daß einige Compagnien des Regiments Moskau sich geweigert hätten, Sr. Kaiserl. Majestät den Eid der Treue zu leisten, und daß sie, durch das aufrührerische Beispiel ihrer Anführer verführt, sich der Fahnen, welche Bezeug der Eidesleistung vor dem Regiment aufgestellt waren, bemächtigt, ihren Brigaden-Chef, den General-Major Schenschn, so wie den Commandeur des Regiments Frederiks ermorde, und sich dann unter dem unankündigsten Lärmen nach dem Jaacspatz begeben, und alle Offiziere, welche ihnen auf ihrem Wege begegnet wären, gezwungen hätten, ihnen zu folgen; der übrige Theil des Regiments hätte sich jedoch in den Schranken der Ordnung und des Gehorsams verhalten.

Sogleich befohlen Se. Maj. der Kaiser dem General-Major Reidhart, mit dem Garde-Regiment Semenoffsky die Aufrührer zur Ordnung zurückzubringen, und die Garde zu Pferde erhielt den Befehl, sich auf den ersten Wink bereit zu halten. Se. Majestät begaben sich hierauf zur Hauptwache des Winter-Pallastes, wo das finnländische Garde-Regiment den Dienst versah, befohlen zu laden, und die Hauptzugänge des Pallastes zu besetzen. Unterdeß erfuhren Se. Maj., daß es die dritte und sechste Compagnien des Regiments Moskau wären, welche im Aufruhr begriffen seien, daß sie sich auf dem Senatsplatz aufgestellt, und in ihrem Gefolge einen Haufen Menschen hätten, deren Aeußeres nur zu leicht ihre verbrecherischen Absichten verräthe. Jetzt alaunte Se. Kaiserl. Majestät dem ersten Bataillon der Preobrajensky'schen Garden den Befehl ertheilen zu müssen, sich unverzüglich zu ihr nach dem Platz des Winterpallastes zu begeben, welcher auch mit unerhörter Schnelligkeit ausgeführt wurde. Zugleich kam der General-Gouverneur von Petersburg, Graf Miloradowitsch, um Sr. Majestät zu berichten, daß der aufrührerische Haufe den Ruf: „Es lebe Constantin!“ hören lasse, und beinerste zugleich, daß dieses Benehmen die strengsten Absichten verrathe, und die schnellsten und strengsten Maaßregeln erheische.

Sogleich erhielten drei Compagnien des Garde-Regiments Pawlow'sk, welche nicht im Dienste waren, ferner das dritte Bataillon des Preobrajensky'schen Garde-Regiments, so wie die Chevalier-Garde den Befehl, sich unmittelbar zu Sr. Majestät zu begeben; das Garde-Sappeur-Bataillon mußte noch den Winterpallast besetzen. Unterdessen ging der Kaiser selbst an der Spitze des ersten Bataillons des Regiments Preobrajensky den Rebellen entgegen, um jedem möglichen Angriff auf den Pallast, woselbst sich Ihre Majestäten die Kaiserinnen und die übrigen Glieder der kaiserlichen Familie befanden, vorzubeugen. Als Se. Majestät der Kaiser dem Pallast der Fürstin Labanoff gegenüber angekommen waren, hörte man Schüsse fallen, und sie erfuhren zugleich Zeit, daß der General-Gouverneur Graf Miloradowitsch durch die Rebellen tödlich verwundet worden sei. Jetzt waren die reitenden Gardes und die 3 Compagnien des Garde-Regiments Pawlow'sk zu Sr. Kaiserlichen Majestät gesto-

fen. Bald darauf führte auch Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael ein Bataillon des Garde-Regiments Moskau herbei, welches auf das dringendste um die Erlaubniß bat, in dem Blute der Rebellen die Schmach abwaschen zu dürfen, welche sie dem Regiment zugefügt hätten. Doch zog der Kaiser, um die Nothwendigkeit Blut zu vergießen, so lange als möglich zu vermeiden, noch den Weg der Güte und der Ueberredung vor. Dessen ungeachtet vermochten weder die Aufforderungen Sr. Majestät, noch die Gegenwart des Metropolitän, noch Drohungen, die Rebellen, sich zu ergeben. Ihre Kaiserin stieg mit jedem Augenblick, und mehrerer Haufen des Grenadier-Regiments, mit drei Offizieren und den Fahnen, gingen zu den Anführern über, die jetzt mehrere Salven von kleinem Gewehrfeuer gaben.

Unter diesen Umständen mußten sich Se. Kaiserl. Maj. zu strengern Maaßregeln entschließen, die um so dringender nöthig wurden, als der Hefen des Volks durch Geld und Brantwein, welches man ausheilte, gewonnen, sich mit den Rebellen zu vereinigen anfang. Die von Sr. Majestät dem Kaiser ergriffenen Maaßregeln waren folgende: das Regiment Preobrajensky erhielt den Befehl, den Admiraltätsplatz zu besetzen, mit dem Rücken gegen die Admiralität; das Semenoffskysche mußte sich in der Straße welche zur Reithahn der Garden und in die Straße Galernaja, welche zu den Magazinen führt, aufstellen. Die Regimenter Ismailowsky und die Gardejäger bildeten die Reserve. Außerdem befohlen Se. Majestät einem Bataillon des finnländischen Regiments die Isaaksbrücke zu besetzen, und der ersten Artillerie-Brigade sich zum Vorrücken bereit zu halten. Die drei Compagnien des Regiments Pawlowsk wurden in der Straße Galernaja vertheilt. Bevor jedoch zu den äußersten Mitteln geschritten wurde, wollten Se. Kaiserl. Majestät noch einen Angriff durch die Garde zu Pferde und die Chevallergarde auf die Meuterer, welche sich noch durch den größten Theil des Bataillons der Marine-Garde verstärkt hatten, machen lassen, um sie wo möglich zu schrecken. Doch konnte man sich die Schwierigkeit der Ausführung dieses Angriffs nicht verbergen, da der beengte Raum die schon vortheilhafte Stellung der Anführer noch mehr verstärkte. Diese Demonstration hatte nicht den gewünschten Er-

folg. Die Rebellen hielten Stand, und durch die Vortheile ihrer Stellung unterstützt, beharrten sie in ihrem Aufbruch. Jetzt ließ der Kaiser, wiewohl höchst ungern, vier Geschütze gegen die Meuterer auffahren, ließ sie mit Kartätschen laden, und die Rebellen zum letztenmale auffordern, sich der Gnade ihres Herrschers zu ergeben. Eine bestimmte Weigerung folgte auf diese Aufforderung. Jetzt befohlen Se. Kaiserl. Majestät Feuer zu geben. Beim zweitenmale sprengte der ganze Haufen auseinander und wurde durch die Chevalier-Garde und die Garde zu Pferde in Wasili-Dstrow längs dem englischen Quai und durch die Straße Galernaja, wo man die Flüchtigen abschalt, verfolgt. Bis gegen 500 ergriff man im ersten Augenblick; die übrigen zerstreuten sich nach verschiedenen Seiten, versteckten sich in den Häusern und stahlen über die zugefrorene Newa.

Als der Abend herankam, entschlossen sich Se. Kaiserl. Majestät, die Truppen die Nacht unter den Waffen zu lassen, um den Uebelgesinnten jede Möglichkeit zu nehmen, bei nächstlicher Weile ihre Versuche zu erneuern. Zu diesem Ende blieb der Platz des Winter-Palastes von dem Preobrajenskschen Garde-Regiment, den Garde Sappeurs, zwei Compagnien des ersten Bataillons der Garde-Jäger, 10 Kanonen der ersten und 2ten Batterie und 3 Escadrons der Chevalier-Garde besetzt. Eine Compagnie der Garde-Jäger mit 2 Kanonen besetzte die große Miltion am Moskwa-Kanal; eine andere mit 4 Kanonen begab sich nach der Brücke unterhalb des Theaters bei der Einsiedelei. Das erste Bataillon des Garde-Regiments Ismailoffsky und eine Escadron der Chevalier-Garde mit 4 Kanonen stellte sich vor dem Palats auf der Flussseite der Admiralität gegenüber auf; das 2te Bataillon der Garde-Jäger nahm den Admiraltätsplatz ein; ein Bataillon des Regiments Semenoffsky, ein Bataillon des Regiments Moskau; das zweite Bataillon des Regiments Ismailoffsky, 4 Kanonen reisender Artillerie und 4 Escadrons der Garde zu Pferde blieben auf dem Isaaks-Platz unter den Befehlen des Flügel-Adjutanten General Wasintschikoff. In Wasili-Dstrow befanden sich unter den Befehlen des Generals Benfendorff zwei Escadrons der Garde zu Pferde, eine Division der reisenden Pioniers, ein Bataillon des finnländischen Garde-Regiments

mit vier Geschütz von der restenden Artillerie. Das Garde-Rosacken-Regiment mußte durch die übrigen Stadtrivierten Patrouillen schießen. Durch diese Maßregeln war die Ruhe vollkommen sicher gestellt. Während der Nacht wurden ungefähr 150 Personen ergriffen, und mehrere der Haupt-Mädelsführer verhaftet; Einige stellten sich freiwillig. Noch denselben Abend fand sich ein großer Theil der Gardes-Marinien in ihren Kasernen ein. Ihr trauriges Vorhaben bereuend und voll Furcht über dessen Folgen, flehten sie um Gnade und Erbarmen. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael brachte sie durch seine Vorstellungen zu einem Entschluß, den ihre aufrichtige Reue bereits vorbereitet hatte. Sie ergaben sich alle der Gnade des Kaisers, ihr Schicksal in der vollkommensten Unterwürfigkeit erwartend. Der größte Theil der Irre geleiteten Soldaten des Grenadier-Regiments folgte diesem Beispiel. Es ist tröstlich, bei der Schilderung so trauriger Ereignisse, die Russische Uniform ehrenden Handlungen der mutigsten Pflichterfüllung zu begegnen. Eine Abtheilung des Regiments Finnland, durch den Lieutenant Kassakin den I. befehligt, welches die Wache im Senats-Palast bezog, blieb während der ganzen Zeit unter den Waffen, obgleich von den Rebellen umgeben, welche umsonst Bitten und Drohungen anwandten, um ihre Treue zu erschüttern. Denselben Tag bezog ein Commando mit einem Unteroffizier vom Regiment Pawlowsk die Wache in der Kaserne des Regiments Moskau und zeigte dieselbe Festigkeit.

Als am andern Morgen die Ruhe vollkommen hergestellt war, stieß Se. Majestät der Kaiser selbst Musterung über sämmtliche Truppen, und nachdem er denselben für ihren Eid und die Treue, welche sie bewiesen, so wie für die musterhafte Ordnung, welche in ihren Reihen unter so schwierigen, so betrübenden und so unvorhergesehenen Umständen geherrscht hätte, Seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben, entließ er dieselben. Seitdem ist die öffentliche Ruhe wieder vollkommen hergestellt. Die Truppen, welche außerhalb der Stadt kantonirten und den Befehl erhalten hatten, sich der Hauptstadt zu nähern, sind in ihre Standquartiere zurückgeführt, mit Ausnahme der Gardedragoner, welche in der Stadt den Patrouille-Dienst versehen, und zweier Eskadronen Husaren und

Garde-Lanciers, welche in der Nähe der Stadt kampiren, um sich der Schuldigen zu bemächtigen, die sich durch die Flucht möchten retten wollen. Se. Kaiserl. Majestät, Selbst Zeuge der aufrichtigen Reue der Gardemarinien, überzeugt, daß nur böshafte Uralist dieselben habe überraschen und verführen können und nur den Eingebungen Ihres Herzens folgend, bewilligten ihnen selbigen Tages eine großmüthige Verzeihung. Die Fahnen, welche sie von dem verstorbenen Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, erhalten hatten, wurden ihnen zurückgegeben. Se. Kaiserl. Majestät befahlen sie aufs Neue einzusegnen, und das Bataillon leistete den Eid der Treue mit allen Merkmalen einer wahrhaften Reue, und mit einstimmiger Beweisen der Unterthänigkeit und Dankbarkeit. Die Leibgrenadier-Compagnie, welche sich gewelgert hatte, an dem Aufruhr Theil zu nehmen, wurde durch ihren Hauptmann dem Kaiser vorgeführt und erhielt als einen Beweis besonderer Gnade die Erlaubniß, mit dem Bataillon Sa-peurs den Winterpallaß gemeinschaftlich zu besetzen. An demselben Morgen wurden Se. Majestät durch den Großfürsten Michael benachrichtigt, daß der größte Theil der Leibgrenadiere, welche wie die übrigen durch schändliche Mittel hintergangen worden, von Reue durchdrungen, um Gnade bäten. Da überdies zwei Compagnien dieses Regiments die Wache auf der Festung am 26sten bezogen, und sich durch eine untadliche Erfüllung ihrer Pflicht ausgezeichnet hatten, so beschloßen Se. Kaiserliche Majestät, dem Leib-Grenadier-Regiment einen Beweis ihrer Gnade zu geben. Die Fahnen, welche denselben den Abend vorher abgenommen worden waren, wurden ihm zurückgegeben, zum zweitenmale eingesegnet, und das Regiment huldigte mit lauter Freude seinem neuen Herrscher. Dem Regiment Moskau waren die Fahnen gleichfalls abgenommen worden. Da jedoch der größere Theil der Offiziere und Soldaten desselben am 26sten Beweise ihrer Treue und ihres Eifers abgelegt hatten, so fand sich darin ein hinreichender Anspruch auf die Gnade des Kaisers. Das Regiment Moskau erhielt Paraden; und seine Fahnen, nachdem sie aufs Neue eingesegnet worden waren, wurden denselben ebenfalls zurückgegeben.

Durch die noch fortdauernden Verhöre hat man mit Bestimmtheit die Anstifter eines in

dieser Hauptstadt unerhörten verbrecherischen Versuchs kennen gelernt. Hier folgen ihre Namen: Kléeff, Zeitungsschreiber; Somoff, Beamter; Gorski, ehemaliger Unter-Gouverneur; Rachowsky, Lieutenant a. D. In dem Garde-Regiment Moskau: Tschepin-Kostowsky und Bestuyeff, Capitains der 2ten Klasse, letzterer Adjutant des Herzogs Alexander von Württemberg. In dem Leib-Grenadier-Regiment: Euthoff, Capitain zweiter Klasse; Panoff, Lieutenant; Prinz Dbolesnky, Adjutant des General-Lieutenants Blöström, Commandeur der Garde-Infanterie; Trubezoi, dienstthuender Major beim 4ten Armee-Corps; Karailowitsch, Capitain zweiter Klasse beim Generalstabe der Garde; Bestuyeff, Adjutant des Admirals Moller; Prinz Dboewsky, Kornet bei der Garde zu Pferde; Tsebrifoff, Lieutenant beim Regiment Finnland, und Pouschtehnie und Rüsselbecker.

Dieser Aller hat man sich bemächtigt, mit Ausnahme des letzteren, welcher wahrscheinlich geblieben ist. Außer diesen Haupt-Urschbern des Aufstandes hat man noch einige andere Personen eingezogen, auf welchen ein starker Verdacht haftet; namentlich der Capitain 2ter Klasse Jacobowitsch von den Dragonern; von Rynodogorod; der Oberst Bulatoff, Commandeur des 6ten Jäger-Regiments, welcher sich freiwillig gestellt hat; die Garde-Marine-Lieutenants Wichnewsky, Rüsselbecker und Bodis; co; der Hauptmann Puchtschin von den reitenden Garde-Pioniers; Malintin, Jock. Kojemnikow, Miller und der Prinz Wadboiski. Unterlieutenant vom Garde-Regiment Ismailowski.

München, vom 4. Januar.

Nach den neuesten Bestimmungen ist der künftige Stand der künftl. bayerischen Armee an Infanterie: 16 Regimenter, 32 Bataillons, 192 Compagnien, 4 Jägerbataillons, 24 Compagnien. Kavallerie: 2 Cuirassier-, 6 Chevauxlegers-Regimenter, 48 Escadrons. Artillerie: 2 Regimenter, 4 Bataillons, 24 Compagnien, nebst Fußwespen für die Bespannung der Geschütze. 5 technische Compagnien, als: 1 Mineur-, 2 Sapeur-, 1 Pontonier- und 1 Duvrier-Compagnie. Die Infanterie hat für den Friedens-Fuß 40,608 und für den Kriegs-Fuß 41,688 Combattanten. Die Ka-

vallerie glebt für den Friedensfuß 9216 und für den Kriegsfuß 9360 Säbel. Die Artillerie glebt die Bedienung für 24 Batterien, die Batterie zu 8 Stücken, worunter 2 Hauptstücken. In systematischer Zusammenstellung der Waffengattungen bildet das Heer 4 Divisionen, jede Division zu 4 Linien: Infanterie-Regimentern, 1 Jäger-Bataillon, 2 Kavallerie-Regimentern, 1 fahrende und 3 Fuß-Batterien in 2 Brigaden abgetheilt. Indem auf diese Weise mit besonderer Rücksicht auf wohl besetzte und zahlreiche Rahmen (Cadres) den eigentlichen Bildungs-Schulen der jährlichen Conscriptiionsquoten, das bundesmäßige Contingent von einem Armee-Corps zu 36,000 M. im Frieden mehr als erreicht wird, bleibt für den Krieg eine Reserve von 1 oder 2 Divisionen für Nachschub der Ergänzung und Besetzung der festen Plätze.

Brüssel, vom 7. Januar.

In diesen Tagen haben sich hier die Griechenfreunde versammelt, um einen Ausschuss zu erwählen, welcher die Einsammlungen beschleunigen und auf sicherem Wege an den Ort ihrer Bestimmung befördern soll. Bis jetzt sind nur erst 2198 Franken gesammelt; ein Concert, welches man im Königl. Theater zum Vortheil der Griechen geben wollte, hat Schwierigkeiten gefunden.

Paris, vom 6. Januar.

Gestern ist große Familientafel beim Könige gewesen und es ist das Bohnenfest gefeiert worden. Der Herzog von Orleans ist Bohnenkönig geworden und hat die Dauphine zur Königin gewählt.

Weder Marschall Lauriston, noch Marschall Marmont, werden dem russischen Kaiser die Glückwünsche unseres Hofes darbringen, sondern Herr v. St. Preist, diesseitiger Gesandter in Berlin, der lange in der russischen Armee gedient hat.

Es kauft niemand Rente als die Elgungs-Kasse und so wenig andere, daß man die Cours-Notirung fast als bloß nominell ansehen kann. Alle Spieler haben sich die Finger verbrannt und mögen nicht wieder kommen.

Es sind erst sehr wenige Deputirte in Paris, allein die Soirées der ministeriellen und der royalistischen, um sich auf die Diskussionen

anzuschicken, haben schon thätig begonnen, unter andern die des Herrn Piet (ministeriell).

In der letzten Sitzung der mit der Verathung über die Behandlung der Rechte der Schriftsteller und Verleger beauftragten Commission, hat dieselbe die große Frage entschieden, wie das Interesse des Publikums, welches die größte Vervielfältigung der Werke erfordert, mit den Rechten und Privat-Interessen der Familien der Schriftsteller, welchen man einen gewissen Vortheil aus solchen Vervielfältigungen wohl gönnen muß, zu vereinbaren sei. Man ist nämlich bei der Modalität stehn geblieben, daß es zwar nach einer gewissen Zeit frei stehn sollte, die Werke wieder abzu drucken, daß aber den Familien von jeder Auflage eine Prämie gegeben werden müsse. Man ist aber zunächst durch die Schwierigkeit, diese Prämie zu erheben, verhindert worden, weiter vorzuschreiten, und es ist in dieser Beziehung noch nichts beschlossen worden. Zur Erklärung obiger Ausführung muß man sich erlennen, daß die Schriftsteller bisher nur während ihres Lebens ein Recht an ihren Werken gehabt haben, und daß das Verlagsrecht auch mit dem Tode des Autors aufhörte.

Der Marine-Minister hat der Akademie der Wissenschaften angezeigt, daß die Corvette l'Astrolabe unter dem Capitain Dumont de Dürville binnen Kurzem auf ihre Entdeckungsfahrt abgehen werde. Er ersucht die Akademie, die dem Capitain mitzugebende Instruction zu entwerfen. Letztere hat zu solchem Zweck eine Commission niedergesetzt, die aus den Herren Cuvier, Laplace, Arago, Desfontaines u. besteht.

Das 150 Mann starke Depot des 1sten Schwelzer-Regiments soll unverzüglich zu seinem Regimente nach Spanien aufbrechen.

Vorgestern Abend betrug die Foy'sche Subscription 620,239 Fr. 81 Centimen (170tausend Thaler).

Mit Vergnügen erhielt man die unerwartete Nachricht, daß der berühmte Naturkundige Lacépède ein ganz vollendetes Manuscript einer „physisch-bürgerlichen Geschichte von Europa bis zum Schluß des 18ten Jahrhunderts“ in 16 Bänden hinterlassen habe. Man wird überrascht durch die Auskunft über dieses Werk, daß er versucht habe, die Staaten-Geschichte darin naturhistorisch zu behandeln, nämlich unter der Voraussetzung, „daß Natur habe auf eine feste Weise das ursprüngliche Gebiet, den

Charakter, die Bedürfnisse und mithin die gegenseitigen Kräfte der Nationen bestimmt, und sie hätten demnach gegenseitig dahin zu streben, daß eine jede in die ihr solcher Gestalt angewiesene Lage, wo sie solche ganz oder zum Theil verloren, wieder hineinkomme, wären aber zurückzuwerfen und, wo nöthig, sogar zu vernichten, wenn sie über dieselbe hinausträten.“ Es mag nun dieser Vorstellungsart viel oder wenig Wahrheit zum Grunde liegen, so wird nicht geläugnet werden können, daß sie einer sinnvollen Behandlung fähig sey. Ein Herr Cellot, der die Handschrift dem Verstorbenen für 50,000 Fr. abgekauft, will das Werk im Druck herausgeben.

Herr Talma hat seine beiden Söhne aus der Erziehungs-Anstalt des Herrn Morin herausgenommen. Der Courier français bemerkt übrigens, daß nicht der Erzbischof, sondern Herr Morin die Veranlassung gewesen sey, daß diesen beiden Schülern der verdiente Preis vorenthalten wurde.

Während die hiesigen Blätter, sagt der Courier français, auf das Grab des berühmtesten Malers seiner Zeit Rosen und Lorbeerfränze legen, fügt die Etoile einige Disteln hinzu. Es gesteht David keinesweges den Ruhm zu, daß er der Wiederhersteller der französischen Schule sei, da dieser glorreiche Titel seinem Vorgänger und Lehrer, Herr Vien gebühre. „Uebers dies, fährt sie dann weiter fort, verdankt David die Huldigungen, die ihm seit einigen Jahren reichlich gesendet wurden, mehr der Rolle, die er in der Politik gespielt hat, als seinem Talent als Künstler. Als Deputirter der Convention und Mitglied des Wohlfahrts-Ausschusses stimmte David für den Tod Ludwigs XVI. ohne Appellation und Verschub. Er war genau mit Marat verbunden, und rühmte sich dieser genauen Freundschaft, als der blutdürstige Freund des Volks unter dem Dolchstoß von Charlotte Corday fiel. Er versprach ein Bild zu malen, welches diesen großen Bürger vorstellen sollte, wie er für das Vaterland stirbt. David war es, welcher für diesen Menschenfresser die Ehre des Pantheons verlangte. Robespierre wurde nicht weniger von David bewundert und geliebt. In der berühmtesten Sitzung vom 9. Thermidor, wo der Tyrann unterlag, rief David: „Erstreck dich, jugendhafter Robespierre, ich werde den Gießbecher mit dir trinken!“ Er wurde auf der

Stelle verhaftet und nach dem Luxemburg gebracht. Als man den dortigen Verhafteten den Maler David ankündigte, zeigten sie Verwunderung und Schrecken. „Ich sehe wohl, sagte er, daß es hier keine Republikanergiebt!“ Man antwortete ihm mit Hohn gelächter. Von Chénier unterstützt, befreiten ihn seine Schüler; er wurde von Neuem als Terrorist verhaftet und erhielt seine Freiheit erst durch die Amnestie vom 4. Brumaire wieder. — Als Mitglied des Wohlfahrts-Ausschusses hat er sich der schrecklichsten Grausamkeiten schuldig gemacht. Er war es, welcher einige Tage vor dem Prozeß der Königin sich nach dem Tempel begab, um von den erlauchten Kindern durch List und Drohung jene eben so gehässigen als lügenhaften Erklärungen zu erpressen. — In seinem Aeußern off kirzte David einen empörenden Eynismus. — Als Bonaparte 1815 zurückkam, wurde David von ihm zum Commandanten der Ehrenlegion ernannt; Napoleon machte ihm sogar in seiner Werkstatt einen Besuch. Das Gesetz wider die Königsräuber verbannte David aus dem Königreiche. Nachdem er kurze Zeit in der Schweiz und in Italien sich aufgehalten, ließ er sich in Brüssel nieder, wo er gestorben ist.

Seit einiger Zeit bestand in Paris eine Compagnie von Fälschern, welche für 250 bis 300 Franken Todtenscheine für Personen ausstellten, von denen ihre Familien seit dem unglücklichen Russischen Feldzuge nichts gehört hatten. Die Gesellschaft hatte sich viele Todscheine verschafft, durch einen chemischen Prozeß die eingeschriebenen Namen vertilgt, und die verlangten Namen dafür eingetragen. Durch diesen Betrug ist es geschehen, daß Männer, die aus Rußland zurückkehrten, ihre Frauen wieder vermählt fanden. Wegen dieses chemischen Prozeßes wird der Gesellschaft gegenwärtig der gerichtliche Prozeß gemacht.

Hier ist ein Kupferstich, Friedrich den Großen vorstellend, wie er Voltaire in Potsdam besucht, erschienen, welcher großen Beifall findet.

Die Bibliothek in Dole ist noch bei Zeiten einer großen Gefahr entgangen. Einige Jesuiten, die ungehinderten Zutritt hatten, ließen sich von ihrem Eifer verleiten, in den Werken Rousseaus, Voltaire's und Montesquieu's, alles ihnen Mißfällige auszuschneiden, und schon wollten sie ihre Scheeren an Vossuet

setzen, als diese ihre neue Beschäftigung an den Tag kam. Hierauf ist ihnen die Erlaubniß zum Besuch der Bibliothek geschmälert worden.

Man schreibt aus Barcellona, es sey anzunehmen, daß durch den neulichen heftigen Sturm im Mittelmeere mehr als 500 Schiffe an den Küsten Spaniens verunglückt seyen, ungerechnet die auf den Balearen, wo allein im Hafen Palma sämtliche Schiffe verloren gegangen.

Gleichzeitig mit diesem Unglücke ward in Spanien der durch den verheerenden Orkan in Westindien auf Puertoriko angerichtete Schaden bekannt, wo eine sehr große Menge Schiffe vernichtet wurden und ganze Detschaften, so zu sagen, von der Erde verschwanden.

Bereits ist angezeigt worden, daß seit einiger Zeit Engländer die Verbesserung der Heerstraßen, Brückenbauten ic. in Portugal angenommen haben. Jetzt wird gemeldet, daß eine britische Compagnie, an deren Spitze Sir John Milley Doyle steht (der auch die Dampfpacketfahrt zwischen Cadix und dem Mittelmeere, zwischen Porto und Lissabon ic. betreibt), Privilegien auf 14 Jahre, gegen eine gewisse Abgabe, für Schnellposten zwischen den vorzüglichsten Städten in Portugal und den Algarven erhalten hat.

Ueber die Gefahren, welche dem christlichen Europa von Aegypten aus entstehen könnten, drückt sich Herr von Chateaubriand in seinem Vorwort zu der Note über Griechenland folgendermaßen aus: „Es ist für die Sicherheit der christlichen Mächte nicht gerathen, daß täglich Kriegsmacht aus Afrika und Asien nach Europa gebracht werde; daß Morea zu einem verschanzten Lager werde, wo zahlreiche Soldaten zur Waffenhandhabung eingeübt würden; nicht gerathen, daß der Pascha von Aegypten sich mit allen schwarzen und weißen Völkern vom Nil an den Vorposten der Türkei aufstelle und so die Christenheit und Constantinopel selbst bedrohe. Der Pascha von Aegypten herrscht in Cypern, er ist Herr von Candien, dehnt seine Macht nach Syrien hinaus, sucht die kriegerischen Völkerschaften vom Libanon unter seine Fahnen zu bringen und zu discipliniren, macht Eroberungen in Abyssinien und schreitet in Arabien bis in die Gegend von Mekka vor; er hat Geld und Schiffe und erstreckt seinen Einfluß auf die Regenzen der Barbaresten. Er steht jetzt in Morea und kann, ehe der Sultan

seinen Kopf fordert, den Besitz des Reichs fordern. Aber diese so merkwürdigen Fortschritte werden nicht bemerkt. Wenn eine der civilisirten Nationen alle ihre Heereskräfte auf Einen Punkt ihres Gebiets hinstürzte, würde Europa, mit Recht darüber beunruhigt, von derselben Auskunft über dieses Unternehmen fordern; ist es denn nicht seltsam, daß man Afrika, Asien und das mohamedanische Europa unaufhörlich ihre Horden auf Griechenland strömen sieht, ohne die ferneren oder näheren Folgen dieser Bewegung zu fürchten? Eine handvoll Griechen, die ein verhaßtes Joch zu brechen streben, werden von Christen beschuldigt, die Ruhe der Welt verlegen zu wollen und ohne Entsetzen sieht man jene Tausende Barbaren sich aufmachen, sich in eine Masse verschmelzen, sich discipliniren, die einst bis in die Mitte Frankreichs und an die Thore Wiens vordrangen."

London, vom 4. Januar.

Der Courier widerruft offiziell das von einem hiesigen Blatte verbreitete Gerücht von dem plötzlichen Tode des Herzogs von York.

Die während der letzten Monate statt gefundene Geldverlegenheit hat, wie es in einem hiesigen Blatte heißt, auf das öffentliche Einkommen einen nachtheiligen Einfluß gehabt, und bei den Zöllen soll sich ein Deficit von mehr als 700,000 Pfd. St. ergeben haben. Der Ertrag dieses Einkommenszweiges hatte sich im Jahre 1824 auf 10,036,000 Pfd. St. belaufen; im letztverwichenen Jahre sind die Zoll-Einnahmen zwar scheinbar auf 14,929,000 Pfd. St. gestiegen; da man indeß von dieser Summe die früher bei der Ueise verrechneten, und seit dem April v. J. zu den Zoll-Einnahmen gezagten Abgaben abrechnen muß, und dieselben sich auf 5,540,000 Pfd. Sterl. belaufen, so verbleiben als baare Einnahme nur 9,380,000 Pfd. St.; woraus sich gegen die vorjährige Einnahme ein Deficit von 706,000 Pfd. St. ergibt. Dies Deficit ist indeß nur als das Resultat der neuerlichen Ereignisse zu betrachten, und da diese durchaus vorübergehender Art sind, so wird mit ihnen zugleich auch das Deficit wieder hinwegfallen. Die Handelsstockungen während des letzten Monats haben eine große Menge von Waaren zurückgehalten, welche nunmehr rasch ihren Weg

gehen werden, und es ist deshalb mit Grund zu erwarten, daß durch die Zoll-Einkünfte des nächsten Trimesters, der Ausfall in dem jetzt beschlossenen auf, erhoben werden wird. Auch bei der Ueise hat sich eine mindere Einnahme ergeben, weil vom 5ten des nächsten Monats an, die bewilligte Herabsetzung der Abgaben von Branntwein in Wirksamkeit treten wird, und die Brenner deshalb bis jetzt Anstand genommen haben, so viel zu liefern, als die Consumtion wirklich erfordert.

Nachrichten aus Portsmouth widersprechen dem Gerücht, daß 4 Linienfahrer nebst einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge, als Observations-Geschwader nach dem mittelländischen Meere abgehen sollten.

Unsere Blätter enthalten die Botschaft des nord-amerikanischen Präsidenten Adams an den eröffneten Congress; sie ist vom friedlichsten Inhalte.

Am 28. September war von Mexiko der Finanzminister abgereist; es hieß, nach Veracruz, um des Abschluß der Capitulation von S. Juan v. Ulloa zu befördern.

Der Commandant von S. Juan v. Ulloa soll sich erboten haben, den Platz für 100,000 Pfd. St. zu übergeben. Er soll an Bord einer englischen Fregatte gekommen seyn, um mit den Mexikanern zu unterhandeln.

Es sind gegenwärtig über den heftigen Sturm an der spanischen Küste in der Gegend von Gibraltar nähere Nachrichten hier eingegangen, welche über das Schicksal des columbischen Korsaren-General Soublotte unter andern Folgendes enthalten: Die spanischen Truppen haben auf die Mannschaft dieses Korsaren, welche sich durch Schwimmen zu retten, und die englischen Linien zu erreichen suchte, mit kaltem Blute Feuer gegeben; selbst auf die englischen Offiziere, welche mit Lebensgefahr sich auf Booten eingeschifft hatten, um den mit den Gluthen Kämpfenden zu Hülfe zu kommen, wurde sowohl von den spanischen Soldaten, als auch von den Zollbeamten, rücksichtslos gefeuert. 60 Mann waren am Bord des gesunkenen Schiffs geblieben; diese ergaben sich des Abends ihren Feinden, unter der Bedingung, daß man sie als Columbier betrachte und ihres Lebens schone, welches ihnen auch bewilligt, und durch den spanischen Consul zu Gibraltar garantirt wurde.

Nachtrag zu No. 8. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 18. Januar 1826.

Madrid, vom 28. December.

Der Herzog von Infantado erhielt am 21sten einen außerordentlichen Courier aus Paris, der ihm eine Nachricht von großer Wichtigkeit überbracht haben muß; denn die Umgebungen des Herzogs wollen bemerkt haben, daß derselbe bei Lesung der Depesche sich erschüttert habe. Er eilte den Inhalt der Depesche dem Könige mitzutheilen. (Die Nachricht von dem Tode des Kaisers von Rußland konnte, wenn sie durch den Telegraphen nach Bayonne geschickt wurde, den 21sten in Madrid eintreffen.)

Der Herzog berief am demselben Tage Abends die baskischen Deputirten zu sich, und verlangte von ihnen für den Schatz 9,000,000 Realen, allein diese im übrigen gut royalistischen Deputirten, haben sich nur für Aufbringung der Hälfte dieser Summen bereit erklärt.

Man beschäftigt sich angelegentlich mit einer neuen Eintheilung des Landes; unter den hiezu mit Beauftragten befanden sich der berühmte Navarette und Laramendi. — Der neue Staatsrath ist bereits organisiert. — Der Graf v. Salsia soll vorgeblich als Gesandter nach Dänemark gehen. — Man spricht von einer Umstellung des Ministerii, und der Herzog von Infantado werde bleiben.

Es ist eine neue Junta zur Organisation der Armee ernannt worden, die sich hauptsächlich mit der Vertheilung der 230 Millionen Realen beschäftigen soll, welche der Finanz-Minister dem Kriegs-Departement zu verschaffen versprochen hat. Dies ist die dritte Junta, die sich seit 1824 mit der Organisation des Heeres beschäftigt, und der geringe Erfolg, welchen die beiden ersten geliefert haben, giebt leider keine sehr guten Hoffnungen für den Ausgang der gegenwärtigen Maßregel.

Der spanische Hof hat, nach den neuesten Nachrichten, sowohl aus der Havannah, als aus anderen Gegenden Westindiens, neue Berichte erhalten, die nichts weniger als geeignet sind, seine Hoffnungen auf eine Umänderung der Dinge in Amerika zu beleben. Diese Berichte kommen nemlich, wie man wenigstens in Madrid ganz bestimmt versichert, von Personen, in welche das spanische Cabinet alles

mögliche Zutrauen zu setzen berechtigt ist, und gestatten nicht den mindesten Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit. Man behauptet, daß aus denselben nicht allein die Unmöglichkeit erhellt, auf den günstigen Erfolg irgend einer Expedition zu rechnen, sondern daß auch die Bemühungen der geh. span. Agenten in Mexico und einigen anderen vormaligen Kolonien, der Sache des Mutterlandes Anhänger zu gewinnen, gänzlich fehlgeschlagen sind, und daß sich dort allenthalben die öffentliche Meinung mehr als je gegen Spanien erklärt. Ferner enthalten diese Berichte die lebhaftesten Besorgnisse in Ansehung der ferneren Projekte jener amerikanischen Staaten. Es ergiebt sich daraus, daß ihre Regierungen in vollem Ernste darauf bedacht sind, die Eroberung der Insel Cuba und Portorico zu bewerkstelligen. Sie suchen dazu die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Bisher hatte es ihnen an Kriegsschiffen gefehlt. Mexico und Columbia, besonders ersteres, haben deren jetzt aus den vereinigten Staaten, England und Schweden erhalten, und erwarten noch mehrere. Einige Corps von Landungstruppen werden organisiert. Ohne also auf irgend eine Weise an irgend eine Expedition gegen einen der neuen Freistaaten denken zu können, bedarf Spanien aller seiner in Westindien befindlichen Kriegsschiffe und Truppen zur Vertheidigung seiner dortigen, ihm bis jetzt treu gebliebenen Besitzungen, und die obersten Behörden von Cuba suchen dringend um weitere Verstärkung an, damit sie im Stande sind, jedem Angriff mit Erfolg begegnen zu können. Die Ankunft dieser Depeschen hat verschiedene Ministerversammlungen zu Madrid veranlaßt, und befördert vermuthlich die bisher wenig beachteten Vorstellungen mehrerer fremden Gesandten wegen Anerkennung der Unabhängigkeit der neuen Staaten. Es heißt, der Herzog von Infantado hätte desfalls neue Konferenzen mit einigen Gesandten, unter andern auch mit dem englischen bevollmächtigten Minister Lamb, gehabt, die darauf Bezug haben. Allein es ist wohl nicht zu erwarten, daß die neuen Staaten sich jetzt noch zur Bezahlung beträchtlicher Summen an Spanien verstehen werden, und wenn dieses nicht

geschieht, so wird die ganze Unterhandlung scheitern. Noch war übrigens kein fester Entschluß vom spanischen Cabinet gefaßt. — Es ist jetzt entschieden, daß die Berathungsjunta bis zur definitiven Organisation des neuen Staatsraths in Thätigkeit bleibt, mit dem sie alsdann verschmolzen werden soll.

Ueber den schrecklichen Sturm, der in der Nacht zum 27. Juli d. J. Puerto-Rico heimgesucht hat, drücken sich Briefe aus Havanna vom 21. September folgendermaßen aus: „Die Zahl der Todten ist noch nicht ausgemittelt. Wir wissen, daß in dieser Insel Gegenden vorhanden waren, die man Congrejos, Rio-Piedra, Guaynabo, Beja-Baja, Vega-Alta, Soa-Baja, Caguez, Cayen, Humacao, Yabucoa nannte. Die Zahl der Lebenden ist an manchen Orten nicht hinreichend, um die Todten zu beerdigen; jene seit der Schöpfung vorhandenen undurchdringlichen Berge sind verschwunden. In den östlichen, westlichen und nördlichen Häfen ist kein Schiff geblieben. Ungeheuerere Summen sind erforderlich, um den Schaden zu vergüten, aber die Regierung ist leider nicht im Stande, dieser Insel Unterstützung zu gewähren.“

Venedig, vom 12. December.

Am 9ten d. hatten wir einen so furchtbaren Sturm hier, daß das Adriatische Meer einige Straßen und den St. Marcus-Platz überschwemmte und so hoch stieg, wie wir es seit dem Jahre 1822 nicht wieder gesehen. Die Deiche (die sogenannten Murazzi), welche uns gegen das Meer schützen, haben sehr gelitten und das Wasser ist auf vier Stellen durch Malamocca gedrungen. Zugleich sind auch alle Flüsse und Kanäle ausgetreten und Verona, Vicenza und Padua stehen unter Wasser.

Livorno, vom 23. December.

Die Zeitung von Missolonghi bestätigt Gouras Sieg über die bei Salona gelagerten Türken, bei welchem er besonders reiche Beute machte. Man hat den Sieg dort mit Kanonendonner gefeiert. Ost-Griechenland ist nun frei.

Karaiskaki hat in der Nähe von Lasi über die bei Missolonghi gelagerten Türken Vortheile errungen, dabei jedoch nur einige 60 Gefangene, aber bedeutende Beute gemacht, die

für ungefähr 53,000 Span. Piafter verkauft wurde.

Laut eines Schreibens aus Missolonghi vom 20ten November, sah man an diesem Tage die Türkische Flotte in den dortigen Gewässern anlangen. Die Forts von Patras, Lepanto u. begrüßten sie mit Kanonendonner. Zwei Galeotten derselben näherten sich dem Fort Vassilades und beschossen es, allein ihr Feuer wurde so gut beantwortet, daß sie sich zurückziehen und mit den übrigen Schiffen der Flotte bey Patras vor Anker gehen mußten.

Von Corfu wird unterm 5ten Dec. gemeldet, daß Goura vor Missolonghi angekommen sey und sich mit Karaiskaki vereinigt habe. Es ist zu einem Gefecht zwischen den Flotten gekommen, dessen nähere Umstände man aber noch nicht kennt. Bey Gakuni hat ein sehr blutiger Kampf zwischen den Griechen und Türken stattgefunden.

Modon, vom 14. November.

Die erste Liste der ausgewechselten türkischen Gefangenen, die Commodore Hamilton, am Bord des Cambrian, in Coron ans Land gesetzt hat, umfaßt 16 Personen, die zwente 52. Dagegen sind 76 griechische Gefangene ausgewechselt worden, unter denen sich Georg Maurosichiali, der Sohn des Bays von Maina, mehrere Capitane, Offiziere, Geistliche und 61 griechische Soldaten befinden. Der vornehmste unter den türkischen Gefangenen ist Ali Pascha und sein Sohn.

Vermischte Nachrichten.

Schreiben aus Berlin, im Hamburger Correspondenten, vom 10. Januar. „Man will hier wissen, daß von Seiten der Europäischen Mächte bey der hohen Pforte ernstliche Schritte gesehen seyn sollen, um dieselbe zu bewegen, den Griechen eine Art von Unabhängigkeit zuzugestehen. Es wird daher als nicht ganz zufällig angesehen, daß Tags darauf, nachdem der Königl. Preussische Botschafter, Freiherr von Miltitz, sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte, Hüfni-Bey, der hierbey als Eschausch-Baschi (Reichsmarschall) fungirte, und Redschid-Effendi, Bevollmächtigter des Vicekönigs von Aegypten, als Commissarien nach Griechenland abgegangen sind. Die Veränderung auf dem Russischen Throne dürfte die

Schritte, welche die Pforte zu thun sich genöthigt sieht, nur noch beschleunigen."

Der auch in Schlessien bekannte Naturdichter Gottlieb Hiller aus Anhalt-Röthen gebürtig, ist am 9. Januar im Alter von 47 Jahren in Bernau an Folgen der Brustwassersucht gestorben.

In einer Abhandlung des Doktors Koreff (eines gebornen Breslauer, zur Zeit in Paris lebend), über die verdorbene Luft, welche die Campagna di Roma, und Rom selbst, besonders zur Sommerszeit, verpestet, ist die Prophezeiung wiederholt, daß Rom mit seinen Denkmälern einst dastehen werde, wie Palmyra, Pästum und Persopolis, und daß, mit den toscanischen Marenmen im Rücken, von der baum- und menschenleeren Campagna umgeben, mit den pontinischen Sümpfen und den Morästen bei Ostia vor sich, mit dem afrikanischen Südwinde über sich, und mit einem vegetationsmüden, verzehrten und ausgebrannten vulkanischen Boden unter sich, das ohnmächtige Leben des Menschen solchen zerstörenden Kräften nicht lange werde widerstehen können. Von der Verbreitung und Hartnäckigkeit der Fieber, welche die römische Malaria veranlaßt, zeugt der ungeheure Verbrauch von Chinarkinde in Rom. Derselbe soll, nach den Zollregistern, jährlich 10,200 Pfund betragen. Nach der Versicherung des Apothekers im Hospital S. Spirito, beträgt hier der tägliche Bedarf dieses Heilmittels 10 Pfund; auch befindet sich in demselben Hospital eine eigene, durch Wasser getriebene Maschine, welche bloß zum Mahlen der Chinarkinde benützt wird.

August Day zu Philadelphia hat einen Ofen erfunden, welcher der Berechnung zu Folge ein Zimmer einen ganzen Tag warm erhalten kann, und wozu nur sehr wenig Steinkohlen erforderlich sind. Der Ofen ist von kleiner Statur und gleicht einem umgekehrten Regal, auf einem Kofse liegen die Kohlen. Eine Wasserspanne, welche unter den an der Spitze angebrachten Oeffnungen ihren Platz hat, giebt den nöthigen Dampf her, welcher, durch die glühenden Kohlen gehend, sich auflösen, und jene mächtige Hitze erzeugen soll, die man durch die Glammen von gemischtem Sauerstoff und Wasserstoff-Gas hervorbringt. Der Ofendeckel ist an

einem beweglichen Durchschnitte der Röhre befestigt, und kann durch eine zweckmäßige Vorrichtung auf und niedergelassen werden, um das Feuer zu reguliren. Die Hitze ist so gewaltig, daß eine kleine in den Ofen geworfene Wassermenge sogleich aufgelöst, und dadurch die Verbrennung der wesentlichen Theile bewirkt wird. Bekannt ist die Anwendung des Wassers in den Feuereissen der Schmelze zur Verstärkung der Glut.

Breslau den 18. Januar. Unsere Stadt ist in voriger Woche von nicht minder gefährlichem Feuer-Unglück bedroht gewesen, als wirklich heimgesucht worden.

Am 13ten früh gegen 3 Uhr entdeckte der Nachtwächter Bötkel nahe am großen Allee-helligen Hospital-Gebäude einen brandigen Geruch, und bald auch durch Aufreißung eines par terre befindlichen Behältnisses, Feuer; doch wurde solches sofort durch einige Hospital-Knechte gelöscht. Eine Kranken-Wärterin hatte diese große Gefahr durch ein Schaff heißer Asche veranlaßt, welches sie heimlich und unbefugt in dieses Behältniß gesetzt hatte. Das in derselben noch befindlich gewesene Feuer hatte sich entzündet, und bereits die Balken und Bretterlage ergriffen.

Am 8ten sprang bei einem hiesigen Destillateur ein über Kohlenfeuer stehender und ohne Aufsicht gelassener Brenntopf. Die Explosion war so stark, daß alle Fenster der par terre Etage zertrümmert wurden. Leider fand sich auch dabei, daß der Destillateur verbotswidrig mehrere Eimer Branntwein in der Brennküche aufbewahrt hatte. Wie mag es doch das Gewissen manchen Mannes zu entschuldigen finden, seiner Bequemlichkeit alle Rücksicht für das Gesetz, für die Sicherheit, das Eigenthum und das Leben seiner Nachbarn aufzuopfern.

Ueber die Entstehungs-Ursachen des unglücklichen Brandes in der hiesigen Zucker-Raffinerie in der Nacht vom 14ten zum 15ten d. hat noch nichts Gewisses ermittelt werden können. Am wahrscheinlichsten ist es bis jetzt, daß er eine Folge zu lange fortgesetzter großer Feuerung in der Sieb-Rüche am südlichen Ende des Gebäudes gewesen sey, wodurch sich die im Schornstein auf's höchste gesteigerte Hitze dem auf dem obersten Boden durch Anker mit ihm verbunden gewesenen Holzwerk mitgetheilt hat.

ben, und durch Tagelanges Anhalten in Flamme übergegangen seyn kann. Alle Vernommene stimmen darin überein, daß um 3½ Uhr Nachmittags auf allen Böden die Heizung in den Ofen verlöschen gewesen, und nach erfolgter gewöhnlicher Revision nichts feuergefährliches vorgefunden, demnächst aber, wie gewöhnlich, der Verschuß aller Böden erfolgt sey. Um 8½ Uhr gewahrte man zuerst einige plötzliche Erleuchtungen, gleich Blitzen, bald darauf eine bleibende Flamme und Rauch auf dem obersten (7ten) mit keinem Ofen versehen gewesenem Boden, dicht am Schornstein. Bei der sogleich erfolgten Oeffnung der Thüre zu diesem Boden hat der ungeheure Rauch schon keinen Zutritt in denselben mehr gestattet. Von einzelnen Arbeitern sind Versuche mit Handspritzen gemacht worden, aber der erstickende Rauch hat jedes nähere Hinzukommen zu der eigentlichen Brandstelle unmöglich gemacht. Auch als mit größter Unerfroffenheit bald darauf die angekommenen Seltensieder ihre vom Wagen abgenommene Rohr-Spritze die engen Treppen hinauf, und dem Punkt der Gefahr in möglichste Nähe trugen, vermochten sie aus gleichem Grunde nichts Hinzulängliches zu wirken. Bei der durch angestrengte Thätigkeit glücklich erreichten Erhaltung des nahe gelegenen Magazins für raffinirten Zucker, verdienen wegen ihrer vorzüglichen und ausdauernden Thätigkeit alle diejenigen einer dankbaren Erwähnung, welche die Spritzen der Kremscher, der Altbäcker Fleischer, der Kaufmannschaft und die der hiesigen jüdischen Gemeinde bedient haben. Die Spritze der Kremscher hat bei allen Gelegenheiten, hauptsächlich um deshalb ihrer Größe gemäß wirken können, weil sie zugleich mit eigener Bemannung für das Wasserherbeiholen versehen ist.

Am 7. wurde in dem Ohle-Fluß an der Nicolai-Brücke ein weiblicher Leichnam wahrgenommen, herausgezogen, und in ihm eine am 8. November v. J. verschollene Tochter eines hiesigen Einwohners erkannt. Wahrscheinlich ist sie beim Wassers schöpfen von einem Floß in den Fluß gestürzt.

Am 10. vergiftete sich aus bis jetzt unermittelten Gründen eine zwel und zwanzig Jahr alte Weibsperson. Ohnerachtet der ärztlichen und vorzüglich schnellig durch den barmherzigen Bruder Aurimundus angewendeten Gegenmittel

starb dieselbe doch in einigen Tagen an einem eingetretenen anhaltenden Schlucken.

Am 11ten versuchte ein durch häufigen Trunk bis zur Geistesjerrüttung gekommener hiesiger Einwohner sich mit einem Messer zu ermorden; die Klinge brach jedoch entzwei und er blieb unverletzt.

Am 8ten brach die hochschwängere Frau eines Schifferknechts beim Wasserholen in der Ober durch das Eis. Ob zwar sie bemüht war, sich an dem Eise festzuhalten, so brach doch solches stets und die Gefahr wuchs für sie mit jedem Augenblicke. Ihr Hülfsgeschrei hörte der sich in der Nähe befindende Polizei-Sergeant Leistner. Er eilte herbei, ergriff mit eigener Lebensgefahr die Verunglückte am Arme, zog sie aus dem Wasser, und brachte sie mit Hülf des Tagelöhners Ziegler in ihre Wohnung, wo er auch für ihre weitere zweckmäßige Behandlung sorgte. — Es ist dies schon die zweite solche verdienstliche Handlung des Leistner.

Welche gefährliche Folgen das zu frühe Schließen der Klappen der geheizten Ofen nach sich zieht, hat sich neuerdings am 12ten d. bestätigt. Ein Bäcker-Lehrling hatte sich dessen schuldig gemacht, und er hätte dadurch gewiß seinen eigenen und den Tod seines Gefellen herbeigeführt, wenn nicht zufällig ein Dienstmädchen in das Backhaus gekommen, und die bereits gänzlich Veräuschten gefunden hätte. Sie wurden durch die augenblickliche verständige Sorgfalt des Kandidaten der Medizin Sußko gerettet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 37 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen befanden sich von 50. bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 9, von 80 bis 90 Jahren 6 Personen.

Unter den vielen hiesigen wohlthätigen Anstalten für arme Kranke verdienen, zunächst dem großen städtischen Kranken-Hospital, die beiden wohlthätigen Institute der Elisabethiner und der barmherzigen Brüder am meisten die dankbare Anerkennung des Publikums. Im letztern sind im vorigen Jahre zu dem Bestande von 1824 von 38 Personen neu aufgenommen worden 580, zusammen 618 Kranke. Davon starben 43, gesund wurden entlassen 516, erleichtert 20, zusammen 579, Bestand blieben 39 Personen. — Außer diesen wurden noch

844 Personen auswärts behandelt. Wenig Einwohner unserer Stadt kennen die sorgfältigen Einrichtungen aller dieser Anstalten, und wissen nichts von dem achtungswerthen Eifer, mit welchem hier Menschen ihr stilles Glück darin finden, sich der Wilderung und Wartung fremden Unglücks hinzugeben.

Unter den gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: ein Kästchen von Rabagoni-Holz, in welchem sich ein Reise-Nezcessair, bestehend in drei Barbiermessern, einer silbernen Seifenbüchse, einer Schere und einem Federmesser, befand, aus einer Tasche des Wagensitzes, während des Fahrens, und zwei weiße mit Spitzen besetzte und 2 bunte Frauenkleider, aus einer Stube entwendet.

Als verdächtig wurde angehalten: ein 5 Pfd. schwerer kupferner Trichter, welchen ein Unbekannter zu dem Kupferschmidt Elz zum Verkauf brachte. Auch wurde ein Sack, in welchem sich einige Päckchen Eichornen und andere Kleinigkeiten befanden, gefunden, wozu der Eigentümer noch nicht ermittelt ist.

Aus den in voriger Woche vorgekommenen Bestrafungen kann zur öffentlichen Warnung dienen, daß ein hiesiger Schenkewirth wegen Beleidigung eines Polizei-Sergeanten im Dienst zu einer 10tägigen Gefängnißstrafe richterlich verurtheilt und ein Kutscher wegen verbotwidrigen Lenkens der Pferde im Stehen auf dem Wagen mit 10 Peitschen-Schlägen, desgleichen ein anderer Kutscher wegen unvorsichtigen Gebrauchs seiner Schlittenpeitsche, mit welcher er einem Fußgänger um den Kopf gehauen, mit 3tägigem Arrest, bestraft worden ist.

Einer besondern Verordnung zur Steuerung des Pag. 140 in der neuen Breslauer Zeitung gedrückten Unfuges mancher Schlittenfahrer bedarf es wohl nicht, da das allgemeine Verbot des Schnellfahrens innerhalb der Stadt nicht auf die Wagen beschränkt ist, sondern auch auf die Schlittenfahrer Anwendung findet, und da es sich ferner von selbst versteht, daß auch jeder für den Gebrauch seiner Peitsche verantwortlich bleibt. Es bedarf also nur, daß Contravententen, da die Polizei nicht überall gegenwärtig seyn kann, von Selten des Publikums zur Bestrafung angezeigt werden.

Am Getreide ist in vor. Woche auf den Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3330	Schf. Weizen à —	rtzl. 23	gr. 2½ pf.
2083	„ Roggen à —	16	„ 1¼
1190	„ Gerste à —	11	„ 5
2128	„ Hafer à —	10	„ 6
mithin ist der Schf. Weizen um 2 „ 6			
„	„ Roggen „ —	„	5¼
„	„ Gerste „ —	„	5½
„	„ Hafer „ —	„	4

wobifeller geworden.

Im vorigen Monat wurden anhero gebracht und verkauft: durch Landbäcker 3408 Centner Brodt, durch Landfleischler 664 Ctr. Fleisch.

In Vergleichung des Jahres 1824 mit dem Jahre 1825 rücksichtlich der eingebrachten ersten Lebensbedürfnisse ergab sich folgendes Resultat:

Im Jahre 1824.	Im Jahre 1825.
Weizen 133,696 Schf.,	139,346 Schf.,
mithin 1825 5650 Schf. mehr.	
Roggen 121,797 Schf.,	112,298 Schf.,
mithin 1825 9499 Schf. weniger.	
Gerste 74,092 Schf.,	64,173 Schf.,
mithin 1825 9919 Schf. weniger.	
Hafer 102,376 Schf.,	128,477 Schf.,
mithin 1825 26,101 Schf. mehr.	
Hirse 83 Schf.,	23 Schf.,
mithin 1825 60 Schf. weniger.	
Erbfen 1472 Schf.,	2022 Schf.,
mithin 1825 550 Schf. mehr.	

Im vorigen Monat haben 32 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im vorigen Jahre wurden 780 Hunde aufgefangen, und von diesen 549 Stück, weil sie mit keinem Halsbände versehen waren, getödtet, die übrigen 231 Stück mit dergleichen aber ausgelöst. Es widerlegt dies den häufig vorkommenden Verdacht, als ob die Scharrichter-Knechte nur vorzüglich solche Hunde einfingen, deren Auslösung sie gewiß wären.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt allen fernern Freunden ergebenst an.

Pilschen den 13. Januar 1826.

Der Apotheker Schuster.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Stienauer, von einem gesunden Sohne, zeige ich hiermit meinen Freunden ganz ergebenst an, Schwelbnitz den 14. Januar 1826.

Eustav Hamm.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau den 15. Januar 1826.

Eduard Urban, Kaufmann.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, mache ich meinen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt.

Brieg den 16. Januar 1826.

Wartenberg, Königl. Departements-Bau-Inspector.

Heute, Vormittags um 9½ Uhr, wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau den 16. Januar 1826.

Dr. Figulus.

Den heute früh um ein Uhr, am Sticksfuß erfolgten Tod, meiner am 7. d. M. gebornen Tochter, zeige ich meinen geehrten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Berlin den 12. Januar 1826.

Heinrich Graf von Dancelfmann.

Den 14. Januar, früh in der 1sten Stunde, starb unser verehrter Onkel, der Königl. Preuss. Hauptmann im vormal. Regiment, Fürst von Hohenlohe, Carl Ferdinand von Elcke, im 81sten Jahre, welches wir, Namens seiner noch lebenden Geschwister allen auswärtigen Verwandten und Freunden unter Verbittung der Velleidsbezelgung ergebenst anzeigen.

Theodore v. Schuler, gen. v. Senden, geb. v. Schweinitz.

Der General der Infanterie, Schuler v. Senden.

Gott hat schwere Prüfungen über mich verhängt. Noch flossen unsre Thränen einem geliebten Kinde, daß wir heute vor vier Wochen verloren, als ein hartes Geschick mir heute

plötzlich meine geliebte Gattin entriß. Schwer, doch glücklich heut Morgens um 5 Uhr von einem muntern Knaben entbunden, ward sie kurze Zeit darauf von Krämpfen befallen, und ein Nervenschlag endete ihr Leben. Von sechs Kindern, die sie mir geboren, überlebten sie die beiden ältesten und das neugeborene Knäbchen, und vermiffen schmerzlich die zärtliche Mutter, wie ich die treue Gattin und sorgsame Hausfrau. Breslau den 15. Januar 1826.

Wissowa, Oberlehrer am Königl. katholischen Gymnasium.

Tief und innigst betrübt zeigen wir hiermit das heute früh 8 Uhr erfolgte Ableben unserer guten, theuern Mutter, der verwittwete Dr. Kristin von Erüßschler, um stille Theilnahme bittend, an. Parthen den 14. Januar 1826.

Die hinterlassenen Kinder.

(Versätet.)

Nach kaum ztägiger Krankheit, Folge eines Schlagflusses, verlies dieses irdische Leben am 28. Dezember 1825 ein sehr edler, würdiger Mann, Herr Franz Scharfenberg, Probst und Pfarrer zu Jolten bei Löwenberg. Verehrt von allen, die ihn wirklich kannten, unersetzbar seinen Freunden, bleibt sein Andenken unvergänglich!

Entfernten Bekannten diese Anzeige von einem Verehrer des Seligen.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine mir unvergessliche Gattin, Caroline geb. Brumm, nach langen Leiden heute früh um halb 5 Uhr durch einen sanften Tod in ein besseres Leben abzurufen. Indem ich mich beehre, dies hiermit meinen auswärtigen Freunden gehorfsamt anzuzeigen, bitte ich zugleich um stille Theilnahme an meinem grenzenlosen Schmerz.

Reisse den 12. Januar 1826.

Welsh, Hauptmann in der 6ten Artillerie-Brigade.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 18ten: Prolog, zur Feier der erlangten Königswürde. Hierauf: Pescadia.

Donnerstag den 19ten: Der Spieler. Baron von Wallensfeld, Herr Rott.

Freitag den 20ten: Otto von Wittelsbach. Otto, Herr Rott.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Bronn, H. G., System der urweltlichen Conchylien durch Diagnose, Analyse und Abbildung der Geschlechter erläutert. Mit 7 Steindrucktafeln. Fol. Heidelberg. Mohr. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Berzelius, J. J., Lehrbuch der Chemie. A. d. Schwedischen übersetzt v. F. Wöhler. 1ster Band. 2 Abtheil. gr. 8. Dresden. Arnold. 5 Rthlr.
Bischof, Dr. G., chemische Untersuchung der Mineralwasser zu Geilnau, Fachingen und Selters im Herzogthum Nassau. 8. Bonn. Weber. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Ast, D. F., Grundriss der Geschichte der Philosophie. 2te verm. und verb. Auflage. gr. 8. Landsbut. Thomann. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Augustin, F. L., vollständige Uebersicht der Geschichte der Medicin in tabellarischer Form. 2te verm. Aufl. 4. Berlin. Flittner. 2 Rthlr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

- Originalen, aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie. gr. 4. Hamburg. Herold. 7 Rthlr. 5 Sgr.
Abendzeitung und Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften. Herausg. von Theodor Hell und Fr. Kind. Kl. Folio. Dresden. Arnold. 10 Rthlr.
Minerva. Ein Journal historisch politischen Inhalts. 12 Hefte. 8. Jena. Bran. br. 9 Rthlr.
Miscellen aus der ausländischen Literatur. Ein perlodisches Werk, politischen, historischen, statistischen, geographischen und literarischen Inhalts. 12 Hefte. 8. Ebd. br. 9 Rthlr.
Allgemeine Hallesche Litteratur-Zeitung. 12 Hefte. gr. 4. Expedition. br. 9 Rthlr.
Ergänzungsblätter dazu 5 Rthlr.
Allgemeine Jenaische Litteratur-Zeitung. 12 Hefte. gr. 4. Expedition. br. 9 Rthlr.
Ergänzungsblätter dazu 5 Rthlr.

Bilder-Gallerie, kaiserlich-königliche, im Belvedere zu Wien. N. d. Zeichn. des k. k. Hofmalers von Perger in Kpfr. gestochen von verschiedenen Künstlern. Nebst Erklärungen (deutsch und französisch) in artist. und hist. Hinsicht. Herausgeg. von C. Haas. Pro. 34. 4. Wien. Haas. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. Baron v. Noell, Landrath, von Trebnitz; Hr. Siebert, Pfarver, Hr. v. Rosenberg, Kanzler, beide von Trachenberg. — In der goldnen Gans: Hr. von Fragstein, von Orjesche a. S.; Hr. Engelmann, Rath, von Reisse; Hr. Stegmann, Oeconomie-Commissarius, von Slawikau; Hr. Christ, Kammerrath, von Oels; Hr. Zander, Particulier, von Berlin. — Im goldnen Schwerte: Hr. Tilmes, Kaufmann, von Berlin; Hr. Lehmann, Kaufmann, von Krossen; Hr. Duport, Kaufmann, von Paris; Hr. Erbe, General-Pächter, von Rosenau; Hr. Neumann, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Rüben, von Pilschitz; Hr. Wein, Divisions-Auditeur, von Stralsund. — Im Rautenkranz: Herr von Minchwig, Sächs. General-Major, Hr. v. Gablenz, Lieutenant, beide von Dresden. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhern, Landes-Eltester, von Glimmel; Hr. Baum, Post-Commissar, von Lüben; Hr. Jachmann, Kreis-Justizrath, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Schaub, Inspector, von Blehau; Hr. Borkaus, Oberamtmann, von Sulau; Hr. Giese, Kreis-Secretair, von Wittsch. — Im rothen Löwen: Hr. Sander, Rentant, von Heinrichau. — In der großen Stube: Hr. Hoffmann, Inspector, von Larnast. — Im weißen Adler: Hr. v. Thun, Partikulier, Hr. Schmidt, Doktor Med., beide von Strehlen; Hr. Neumann, Commerzienrath, von Schweden; Hr. Frege, Gutsbes., von Leisewitz; Hr. Block, Gutsbes., von Vollenhain. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Paszkowsky, von Pangau; Hr. Fengler, Apotheker, von Winzig; Hr. Bobius, Post-Director, von Rawicz. — Im goldnen Löwen: Hr. Graf v. Schaffgotsch, Kammerherr, von Neuhaus; Hr. Kiefewetter, Gutsbes., von Zweischoff; Hr. Buchheister, Gutsbes., von Langendorff.

(Avertissement.) Von Selten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hlerdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Regocianten Kroh und Friedenthal die Subhastation des im Fürstenthum Wohlau und dessen Herrnstädtischen Kreise zu Erbrecht gelegenen Gutes Kertigawe nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1824 nach der in vidimirter Abschrift hler beigefügten Taxe, landschaftlich auf 16800 Rthlr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 9 Monaten, vom 16. July d. J. an gerechnet, in dem hiezu angeetzten Termine, nämlich den 18ten October 1825 und den 17ten Januar 1826 besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 17ten April 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichte Rath Herrn Schmidt im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaiger Unbekanntschaft die Justiz-Commissions-Räthe Klette und Morgenbesser, ingleichen der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremptorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, falls keine gesetzlichen Anstände eintreten, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 16ten Juny 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Kapotte'schen Erben soll das, dem Schlossermeister Helling gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aufgehängte Taxe-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 6669 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. ab r. auf 8239 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1053 im Bürgerwerder, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 14. November a. c. und den 16. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 16ten März 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnach, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 29. Juli 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Infolge höherer Bestimmungen soll das von der baaren Abgeltung übriggebliebene Domainenämliche Zinsgetreide, bestehend aus 684 Scheffel 2 Mischen Weizen, anderweitig zur öffentlichen Licitation gestellt werden, wozu ein Termin auf den 31sten Januar c. von Vormittags 10 Uhr ab, in dem Local des unterzeichneten Rentamts angelegt worden ist. Kauflustige werden demnach mit dem Bemerken hlerdurch eingeladen, daß ein Viertel des Loosungs-Betrages als Caution vom Bestbietenden am Licitations-Termin zu deponiren ist, und daß solcher mit diesem Betrage bis zum Eingange des Zuschlages einer Königl. Hochpreisllichen Regierung an sein abgegebenes Meistgebot gebunden bleibt. Die diesfälligen über die Versteigerung des Getreides zum Grunde gelegten Bedingungen werden am Tage der Licitation näher bekannt gemacht werden.

Oblau, den 14. Januar 1826.

Königl. Rentamt.

Beilage

Beilage zu No. 8. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Januar 1826.

(Edictal-Ekation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz werden nachstehende Verschollene öffentlich vorgeladen, als: 1) der hier am 19. März 1794 geborne Johann Carl Wilhelm Vogt, ein Sohn des Krambändler Vogt, welcher als freiwilliger Jäger im Westpreussischen Grenadier-Bataillon in dem Kriege vom Jahre 1813 mit gekämpft hat, seit dem Gefechte bei Montmirail aber verschollen ist und dessen Vermögen ohngefähr 80 Rthlr. beträgt; 2) die Anna Rosine geb. Bauer, verw. gewesene Heertel, später verehl. Schmilbt, welche zuletzt in Warschau gewohnt, wo ihr zweiter Ehemann unter dem v. Fatorffschen Regiment als Mousquetier gedient, seit dem Jahre 1797 keine Nachricht von sich gegeben hat, und deren Vermögen sich ungefähr auf 90 Rthlr. beläuft; 3) die schon seit dem Jahre 1769 verschollenen Jacob und Mathäus Gebrüder Ksbe, deren Vermögen über 40 Rthlr. beträgt; 4) der Johann Samuel Franz, welcher zuerst als Soldat im Fürstl. v. Pleßschen Regiment gedient und sich später hier als Handschuhmacher genährt hat, bald nach seiner vor etwa 15 Jahren erfolgten Entfernung von hier sich in Brieg aufgehalten haben soll, ohne daß eine weitere Nachricht von ihm zu erhalten gewesen und dessen Vermögen sich auf 100 Rthlr. beläuft; 5) der am 13. December 1790 hier geborne Georg Kühn, der Sohn eines bereits verstorbenen Hausknechts, welcher im Jahre 1809 als Tischlergeselle auf die Wanderschaft gegangen und vor 13 Jahren zum letzten Male aus Warschau geschrieben, und dessen Vermögen in 10 Rthlr. 15 Egr. besteht; 6) der aus Rosen oder Priborn im Streblener Kreise geborne, ohngefähr 36 Jahr alte Carl Heinrich Windisch, welcher als Gefreiter im hiesigen ersten Cuirassier-Regimente gedient hat und seit dem 26. May 1813 vermißt worden. Vorbenannte Verschollene werden hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 13. April 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Vogt angesetzten Termine zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Falle des Erscheinens die Identität ihrer Personen nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Falle ihres Ausbleibens werden für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer der Verschollenen, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung: daß bei ihrem Ausbleiben sie die Ausschließung mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß der vorbenannten Verschollenen zu gewärtigen haben, welcher den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder bei unterbleibendem Anmelden derselben der hiesigen Kammerei als herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird. Dem wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben, oder der Kammerei anzuerkennen und von dem Besizer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Ausgaben zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau den 13ten May 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subbastaions-Patent.) Es soll das zu der Schuhmacher Ernst Friedrich Marfchkerischen erbshaflichen Liquidations-Masse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle ausgestandene Tax-Ausfertigung ausweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 3080 Rthlr. 9 Egr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 2589 Rthlr. 10 Egr. abgeschätzte Haus No. 960. am Seitenbündel gelegen, im Wege der nothwendigen Subbastaion verkauft werden. Demnach werden alle Besiz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, welche an die Stelle der früher anberaumten und zur öffentlichen Kunde gebrachten treten, nämlich den 24ten März 1826 und den 24ten May 1826, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 24ten July 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Krause in unserm Parzellenzimmer No. 1. zu erscheinen, bis besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhas-

station daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 17ten December 1825. Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag der verwittweten Leinwandkaufmann Jaeger, über die künftigen Kaufgelder des dem Elchorienfabrikant Graeffler gehörigen Grantstück sub No. 17. vor dem Schweidnitzer Thore, heute eröffneten Liquidations-Processe ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Real-Gläubiger auf den 22sten April a. c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Rambach, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hiedurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit, die Herren Justiz-Commissarien Conrad, Mücke und Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb, sowohl gegen den Käufer des Grundstückes, als gegen die übrigen Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 6ten Januar 1826.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bau-Verdingung.) Die Maurer- und Zimmer-Arbeit von einem im Hofe des Knaben-Hospitals in der Neustadt zu erbauendem Wohnhause, letztere mit Einschluß der erforderlichen Bauhölzer und Nägel, soll im Wege öffentlicher Licitation an mindestfordernde qualifisirte und cautionsfähige Baumeister verdingen werden, wozu auf Montag den 23sten dieses Monats Vormittags 10 Uhr ein Termin ansetzt. Entrepriselustige haben sich in demselben zur Anmeldung ihrer Forderungen vor unserm Commissario Stadtrath Blumenthal, auf dem rathshauslichen Fürstensaal einzufinden. Bedingungen, Beschreibung der zu leistenden Arbeiten und Zeichnungen, liegen zum Einsehen bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel aus. Breslau den 2ten Januar 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Ein, Diebstahls und Betrügereien wegen jetzt zur Untersuchung gezogener, angeblicher Defonom, Julius Gustav Adolph Heumann, will vor einigen Jahren in hiesiger Gegend silberne Eß- und Theelöffel gefunden haben. Die Löffel sind offenbar gestohlen, und wir fordern die uns unbekannten Beschädigten hiermit auf, sich bei uns oder der nächsten Gerichtsbehörde (von der wir dann sofortige weitere Benachrichtigung erwarten) binnen vier Wochen zu melden, ihr Eigenthumsrecht nachzuweisen, und nach gesetzlich geführtem Nachweise ihr Eigenthum kostenfrei zurückzunehmen. Nach fruchtlosem Ablauf vierwöchentlicher Frist, wird über die Löffel anderweitig gesetzlich verfügt werden.

Brieg, den 10ten Januar 1826.

Königl. Landes-Inquisitorlat.

(Bekanntmachung.) Der Müller Anton Widera in Kaminiez hat die Erlaubniß nachgesucht, bei seiner 2gängigen Wassermühle daselbst eine Brettschneidemühle anlegen zu dürfen. Nach §. 7. des Gesetzes vom 28. Octbr. 1810 mache ich dieses hiermit bekannt und fordere einen Jeden, welcher in dieser neuen Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, hiermit auf, den Widerspruch spätestens bis zu dem auf den 9. März 1826 hierzu anberaumten Termin hier bei mir anzuzeigen. Ich bemerke zugleich, daß auf später eingehende Widersprüche nicht Rücksichtigt und auf die Ertheilung der Concession angetragen werden wird. Gleiwitz den 20ten December 1825.

Der Kreis-Landrath.

Brettin.

(Edictal-Erektion.) Auf Antrag der Louise geborene Hoffmann, verehelichte Hornbrechler Rny hieselbst, wird deren Ehemann, Carl David Rny, welcher im Monat Februar 1823 nach Russisch-Pohlen ausgewandert ist, um der, wegen wiederholter Winkelschreistellerei, ihn zu erwartenden Zuchthausstrafe sich zu entziehen, und seinen Aufenthalt zuletzt in Wellshadoff gehabt haben soll, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 8ten May dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr, in hiesigem Stadtgericht angesetztem Termine, persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen; widrigenfalls er bei seinem Ausbleiben des Verbrechens in contumaciam für geständig erachtet, und auf die von seiner Ehefrau wegen bösslicher Verlassung verlangte Scheidung erkannt werden wird.

Freystadt, den 9. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Aufgebot.) Auf dem hier Orts sub No. 144. auf der Meerengasse gelegenen, dem Carl Müller gehörigen Hause, stehen Rubrica III. folgende Posten eingetragen: 1) 600 Rthlr. gegen 5 Prozent Zinsen und einvierteljährige Aufständigung dem Herrn Magister Hartmann zu Böhmischdors, laut Recognition de dato 29. Dezember 1797. 2) 500 Rthlr. gegen 5 Prozent Zinsen und einvierteljährige Aufständigung der Unteroffiziers Frau Anna Catharina Feigin, laut Recognition de dato 12ten Februar 1798. Da nun diese Darlehne gelöscht werden sollen, die darüber sprechenden vorstehend gedachten Hypotheken-Instrumente aber verloren gegangen sind: so werden alle diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfänder oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 29sten April 1826 Vormittags um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Gerechtsame wahrzunehmen: widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen für immer ausgeschlossen, die Instrumente aber als erloschen erklärt, und die Capitalien im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen.

Loewen, den 22sten Dezember 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zur Reparatur der hiesigen katholischen Kirche werden 1) 11 Schock 1 1/4 Zoll starke 12 bis 14 Zoll breite Bretter, 2) 2 Schock 1 Zoll starke 12 Zoll breite Bretter dito, 3) 1 Schock Bohlen 2 Zoll stark 15 Zoll breit, und 4) 20 Schock 1 3/4 Zoll starke, 2 1/2 Zoll breite Dachlatten, von gesunden Kiefern oder Tannen, alles 8 Bresl. Ellen lang, geschnitten und trocken, zu kaufen gesucht, und können die resp. Verkäufer die Preise mit und ohne Fuhrn, in Porrofreien Briefen dem unterschriebenen Magistrat anzeigen. Cauth den 12ten Januar 1826.

Der Magistrat.

(Proclama.) Es ist die nothwendige Subhastation des in der hiesigen deutschen Vorstadt sub No. ... des Hypotheken-Buchs belegenen Gerber Prädelschen Hauses mit Hof und Garten, auf 295 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, verfügt. Kauflustige werden demnach zu dem einzigen und peremptorischen Bietungs-Termine, welcher vor dem Justiz-Rath Lux auf den 24sten Februar 1826 in der hiesigen Kanzley angesetzt ist, eingeladen, und hat der Meist- und Bestbietende, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen, so wie auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Befreiung der sämmtlich eingetragenen und leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Insbesondere wird die verehelichte Chirurgus Gall, geborne Prädels und deren Ehemann, welche als Mit-Erben der Real-Gläubigerinn Littmann auftreten, und deren Aufenthalt noch nicht erforscht werden können, hiermit öffentlich zu diesem Termine vorgeladen. Die Lage des sub hasta gestellten Grundstücks kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Militz den 14ten November 1825.

Reichsgräf. von Maltzan Freystandesherrliches Gericht.

(Bekanntmachung.) Die im Weihnachts-Termin 1825 fällig gewordenen Zinsen der Groß-Herzoglich Posenischen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1826 (die Sonntage ausgenommen) in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren Eichborn & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten Februar wird die Auszahlung ge-

schlossen, und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Johanni Termin 1826 gezahlt werden. Berlin den 7ten Januar 1826.

Robert, General-Landschafts-Agent,

Behrenstraße No. 45. an der Charlottenstraße gleicher Erde.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir an: daß bei uns die fällig gewordenen Posen-schen Pfandbriefs-Zins-Coupons während des festgesetzten Termins, Montag, Dienstag, Donnerstags und Freitag in den Vormittagsstunden auf unserm Comptoir realisirt werden. Breslau den 14ten Januar 1826.

Eichhorn & Comp.

(Auctions-Anzeige.) Auf künftigen Freitag als den 20sten Januar 1826 früh um 9 Uhr, werden in dem Hospital Bernhardin verschiedene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Das Vorsteher, Amt.

(Verkauf einer Schönsärberel.) Wegen Familien-Verhältnissen ist in einer der größten Städte Schlesiens, ohnweit des Gebirges, wo sich seit einigen Jahren die Fabrikation besonders feiner Tuche sehr hob, und auch nach andern Orten gefärbt wird, eine seit vielen Jahren bestehende, zu Wolle und Tuch sehr gut eingerichtete Färberei aus freier Hand zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Sie enthält zwei ganz kupferne Rüben, wovon die eine neu, noch kein Jahr gebraucht ist, vier kupferne Kessel, von denen zwei binnen der letzten zwei Jahre neu gemacht wurden, ein Innkessel zu 1 bis 1 1/2 Tuche 1821 neu gemacht und wenig gebraucht, nebst einer Einrichtung zum Farbehölzraspeln, wie auch alle übrigen Färberei-Utensilien im besten Zustande. Zu erfragen in Breslau, Ohlauerstraße No. 17. im Gewölbe.

(Schaafschaf-Verkauf) von 150 Zuchtmüttern und 80 Merino-Widdern findet wiederum statt bei der Schäferen des Dom. Gros- und Kl. Kreidel (Wohlaue Kr. bei Leubus). Die Heerde ist frei von jeder Krankheit.

(Stähre-Verkauf.) Das unterzeichnete Dominium verkauft vom 1sten Februar c. ab, seine 15jährigen Merino-Böcke. Dem Wunsche mehrerer der geehrten Herren Abnehmer im vorigen Jahr zu Folge, macht es solches wieder hiermit bekannt und verspricht billige Preise. Dominium Eisenberg bei Strehlen den 16ten Januar 1826.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein hundert fünfzig Stück Schaafböcke und 300 Schaaf-Mütter stehen in Eisdorf bei Namslau, zum Verkauf. Die Veredlung ist 20jährig, rein sächsisch, von Vater und Mutter aus den Königl. Stammschäferelen, der Stapel ist geschlossen und das Fließ ausgeglichen. Der Preis richtet sich nach der Qualität der gewählten Nummern. Das Vieh ist mit und ohne Wolle, nach der Wahl des Käufers, von der Mitte des Monat Februar ab, zu haben. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Eisdorf bei Namslau.

(Zu verkaufen) sind auf der äußern Ohlauerstraße neue No. 47. zwei eiserne Ofen, das Stück 6 Rthlr. Nähere Nachricht wird daselbst unten im Specerei-Gewölbe ertheilt.

*** (Tisch-Uhr zu verkaufen) welche stets richtig geht, Viertel und Stunden auf die Glocke schlägt, und zwar sehr stark. Es ist ein ungewöhnlich gutes und dauerhaftes Werk, welches nicht — wie die meisten Galanterie-Uhren — beständigen Reparaturen unterworfen ist. Sie steht in einem zwar nicht mit Zierrathen überladenen, aber modernen Gehäuse. Das Nähere hierüber wird in der Ziegengasse bei dem Königl. Regierungs-Gebäude in No. 6. zu ebener Erde ertheilt.

(Verkaufs-Anzeige.) Aus der Stammschaf-Heerde zu Rothkirchsdorf bei Schweidnitz, sind gegenwärtig wieder Stähre ächter Merinobakunft zu verkaufen.

(Kauf-Gesuch.) Ein völlig brauchbarer Holzwagen mit Leitern wird billig zu kaufen verlangt.

Albrechtsstraße No. 13. im Comptoir.

(Zu verkaufen) ist eine neue, ächt blau tuchene mit Scharlach besetzte Schlittendecke von dem Kleidermeister Herrn Schorn, Schmiednitzer Straße No. 6.

(Zu verkaufen.) Delgemälde, schöne Kupferstiche, verschiedene moderne Möbeln, große und kleine Spiegel, Matrazen mit Kopfkissen, Glas-, Kron- und Wandleuchter, alles für einen ganz billigen Preis bei mir zu verkaufen. F. Petersen, Nicolaer Vorstadt am Wilhelm-Platz No. 76.

(Verpachtung-Anzeige.) Die herrschaftliche Schloß-Brauerey in Dttmachau wird zu Johanni dieses Jahres pachtlos, und soll im Wege des Meist-Gebots auf 6, 9, oder 18 Jahre anderweitig verpachtet werden. Hierzu wird ein Bierungs-Termin auf den 18. März dieses Jahres, vor Unterzeichnetem, in der Wirthschafts-Kanzley zu Friedrichsbeck bey Dttmachau anberaumt, in welchem Pachtlustige sich einfinden wollen. Die diesfälligen Pacht-Bedingungen sind jederzeit bey dem Herrn Rentmeister Malitschky daselbst einzusehen; eben so wie vom Unterzeichneten über diese Pacht jederzeit die erforderliche Auskunft ertheilt werden wird. Hierbey wird bemerkt, daß die Brauerey das Ausschank-Recht in der Stadt selbst, so wie den Ausschroot auf sechs nahe gelegene Kretschame ausübt, und wegen der sehr günstigen Lage zum Absatz des Getränks, jedem resp. Pächter als ein solides und vortheilhaftes Etablissement empfohlen werden kann. Hartau bey Reinerz den 14ten Januar 1826.

Louis Freyherr von Falkenhäusen.

(Zu verpachten.) Die Bäckerey in Goldschmiede ist zu Ostern anderweitig zu verpachten.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Paradeplatz No. 3. ist zu haben:

J. C. Leuch's

allgemeines Waaren-Lexicon, oder vollständige Waaren-Kunde. 1ster Theil. (A — M.)

gr. 8. Nürnberg 1826. 3 Rthlr. 15 Egr.

J. M. Leuch's

allgemeines Handels-Lexicon, oder Handbuch der höheren Kenntnisse des Handels. 2 Theile.

gr. 8. Nürnberg. 1824 — 26. 7 Rthlr.

(Predigt-Anzeige.) Des Subsenior Gerhard jüngst gebaltene Predigt, wird zu einer kleinen Hülfe in großer Noth einer Hausarmen-Familie, bei dem Kirchenbedienten Jähnisch für 1 1/2 Egr. verkauft.

(Literarische Anzeige.) In Buchhellers Buch-, Wapler- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstraße goldne Muschel) ist erschienen: das 1ste Stück der Monatschrift: A b e n d s t u n d e n, folgende Aufsätze: die wohlfeilen Nekruten, das Jahr, die neue Dittila, eine Räubergeschichte, der Todten-Garten, Gleichnisse, Hoanonyme, nebst einem colorirten Kupfer: das Felsenhor auf dem Neurathen in Sachsen enthaltend, und im Preise à 2 Egr., folglich der ganze Jahrgang aus 12 Bogen Text und 12 theils colorirten, theils schwarzen Kupfern bestehend à 1 Rthlr. zu haben, und wird jedesmal zu Anfang des Monats ausgegeben. — Ferner ist erschienen: die erste Nummer der Monatschrift: Z e r s t r e u u n g f ü r G e i s t u n d H e r z, so mit dem colorirten Kupfer: Ansicht von Prag von der kleinen Seite und folgende Aufsätze: Sieg der Ebre über die Liebe, die drei Rosen, Hülfsmittel gegen Hauskreuz, Secirung Napoleons, Charaden und Anecdoten enthaltend, 3 Egr., mithin der ganze Jahrgang aus 15 Bogen Text und 12 theils colorirten theils schwarzen Kupfern bestehend, 1 Rthlr. 6 Egr. kostet und jedesmal Mitte des Monats ausgegeben wird. Diejenigen welche sich mit Abonten sammeln auf obige Monatschriften befassen wollen, erhalten 25 pro Cent. Probißion.

(Anzeige.) Alle Ausladungen der zwischen Tschichergig und Küstrin eingewinterten Güter, so wie deren Versendung zu sehr mäßigem Fracht-Lohne übernehme ich und gebe auf alle Anfragen dieser Art gern Bescheid.

J. C. Baugé, in Trossen.

Th. Bethlehem & Comp. aus Eberfeld

empfehlen sich zur bevorstehenden Frankfurter a. d. Oder Messe mit einem wohl assortirten Lager in seidenen und halbseidenen Waaren, gedruckten Merinos und baumwollenen Tüchern, haben ihr Lager gegenwärtig große Eßernstraße No. 45. am Markt im Hause des Herrn Otto; früher Judenstraße No. 7.

(Anzeige.) Große süße Apfelsinen, italienische Maronen, Teltower Rüben und lange und runde türkische Haselnüsse empfiehlt.

S. G. Schröter, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich mit rechten guten dauerhaften Schnupftabaken versehen bin, solche auch billig verkaufe. Rosentabak, in Blei gepackt, pro Pfund mit 12 Sgr. Braun Virglin, dito, pro Pfund mit 8 Sgr. Fein Albanier, dito, pro Pfund mit 7 Sgr. Fein Ungarisch, gebeitzen, dito, pro Pfd. mit 6 Sgr. Fein Ehsseger, gebeitzen, dito, pro Pfd. mit 5½ Sgr. — Auch sind diese Sorten in Fässel von einem Zentner bis 20 Pfund loose gepackt zu haben, und nehme bei solcher Abnahme Rücksicht. Bitte um geneigten Zuspruch.

Joseph Sendel, Tabakfabrikant in Ober-Glogau.

(Anzeige) Neuen Krenniger Senf, vorzüglich scharf, offerirt in Viertel und Achtel Gebinden
C. F. Wietisch, früher J. F. Roschel, Ohlauerstraße.

Marinirte neue Heringe pro Stück 1 Sgr.

1 1/4 Sgr., 1 1/2 Sgr. und 2 Sgr., im Duzend 1/16 und 1/8 Tonnen billiger, geräucherten Lachs pro Pfund 20 Sgr., marinirten Lachs pro Pfund 14 Sgr., marinirten Aal pro Pfund 10 Sgr., Neunaugen pro Stück 2 Sgr. in Parthien billiger, empfiehlt

G. D. Jäkel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Gut gelagerten Oberbruch 1824r wie auch mehrere Sorten Flaschen- und und Fassbier, ist von heute an, am Ende der Schmiedebrücke, im Keller der Königl. Bank zu haben, von dem Bierbrauer Gottlieb Gnärlich, Oberthor Mathiasstraße No. 70.

(Anzeige.) Beste Gläzer Butter in Eymern, daß große preuß. Quart zu 10 und 9 Sgr. nach Qualität zu haben.
Albrechtsstraße No. 13. bei D. E. Hentschel.

(Anzeige.) Die Schlittenfahrt durch Neukirche nach Goldschmide zeigt an:
der dasige Wirthschafts-Beamte Liniger.

(Neuen Cremser Senf) empfiehlt in ganzen, halben, viertel und achtel Eymern und im einzeln sehr billig.
S. G. Schröter, Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Schöne Messiner Zitronen vom 2ten Schnitt, sind in Fässern wie auch ausgekühlt, auch sehr schöne Apfelsinen, bittre Pommeranzen, Pogleser und Kranz-Feigen zu mäßigsten Preisen auf der Schuhbrücke im goldnen Peitsan No. 13. bei dem italienischen Früchte-Händler zu haben.
G. Persch.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß von heut an die Faschingszeit hindurch wieder Pfannkuchen bei mir zu haben sind.

Franz Weber, Bäckermeister auf dem Dominikaner-Platz No. 2.

(Redouten-Anzeige.) Einem hochzuverehrendem Publico gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 22sten d. Ball masqué im großen Redouten-Saale geben werde. Bemerke noch ganz ergebenst, daß an den nächstfolgenden Sonntagen bis zum Faschings-Dienstage keine Redoute statt finden wird, schmeichle mir daher eines um so zahlreichern gütigen Zuspruchs.
A. Willmeyer.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß heute mein Saal für den öffentlichen Besuch verschlossen ist, weil in demselben ein Privatverein seine Versammlung halten wird. Breslau den 18. Januar 1826.
Liebich, Coffetier.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ter Lotterie und Loosen zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Neuschestrasse im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ter Lotterie, so wie auch zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Salz-Ring, im weißen Löwen.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und 75ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst Julius Steuer, Lotterie-Untereinnehmer, Carlstraße im rothen Brunn.

(Anzeige.) In der Apotheke zu Rosenberg wird das Provisorat zu Ostern c. offen, qualifizierte Subjecte können sich, wenn sie die Stelle zu entrichten Lust hätten, wegen Erhaltung der Bedingungen an den Kreis-Physikus Herrn Dr. Reimann daselbst wenden; gut wäre es, wenn derselbe der polnischen Sprache mächtig. —

Eben so ist von Ostern ab eine Gehülfsstelle daselbst offen, bei dem gleichfalls Kenntniß der polnischen Sprache gewünscht wird; die Bedingungen sind, wie oben bezeichnet, zu erfahren.

(Offene Stelle.) Unter annehmblichen Bedingungen wird ein Lytograph gesucht, der gut schreiben und zeichnen kann. Das Nähere ist in der Handlung von Carl Grundmann hieselbst zu erfragen. Breslau den 5ten Januar 1826.

(Verlorne Lotterie=Loose.) Die fünf halben Loose No. 31041 — 45. Lit. B. sind einem Spieler abhanden gekommen, was zur Verhütung eines Mißbrauchs hiermit öffentlich angezeigt wird.

(Verlorner Hühnerhund.) Es hat sich vom 6ten bis 8ten Januar von dem Domino Loischwitz, Delsner Kreises, ein Hühnerhund verlaufen. Dieser Hund ist groß und schön gebaut, braun gefleckt, hat langes Behänge, lang gestufte Ruthe, hört auf den Namen Castor und ist sehr leicht daran zu erkennen, daß ihm das linke Auge fehlt. Wer diesen Hund auf dem Domino Loischwitz, oder hier auf der Karlsgrasse No. 13. abliefern, oder sichere Kunde von ihm ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

(Anzeige.) Eine Vorsteh-Hündin, schwarz, etwas weiß getlegert, hat sich im Monat December v. J. bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann selbe gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten, und hat sich deshalb an mich, oder an den Kaufmann Herrn B. Lehmann, in Breslau, zu wenden. Landeck den 12ten Januar 1826.

J. G. Schneider, Stadt-Brauer.

(Zu vermieten) ist in der goldenen Krone am Ringe: die erste Etage mit allem nöthigen Beigelaß. Zu einem Coffee-Haus und Restauration seit vielen langen Jahren benutzt, kann sie zu Ostern c. wiederum aufs Neue überlassen werden, von dem Eigenthümer

Kaufmann A. G. Feist.

(Zu vermieten) ist am Neumarkt in No. 12. eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör mit Stallung und Wagenplatz.

(Zu vermieten) sind Junkernstraße No. 3. Stallungen zu 2 auch 8 Pferden und Wagenplätze.

(Vermietung.) In No. 83. auf der Ohlauerstraße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir und gute trockene Keller zu vermieten. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermieten.) Auf der Neuschenstraße in den 3 Thürmen No. 38. ist eine Wohnung im 2ten Stock von 4 Stuben und 2 Alkoven, Vorsaal, Küche, Keller und Boden-Gelaß zu vermieten und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

Bei Friedrich Wilmanns in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Nationalgeschichte der Deutschen

von

H. E. Freyherr von Gagern.

Die großen Wanderungen von der Störung des Gothenreichs an der Donau, bis zum Frankenreich.

2 Theil. 5 Rthlr.

Es erscheint derselbe zum erstenmal und bildet zugleich die Fortsetzung der in Wien herausgekommene 4te Ausgabe des ersten Bandes, wovon im vorigen Jahre eine 2te verbesserte Auflage in gr. 8. in meinem Verlag erschienen und zu 2 Rthlr. 10 Sgr. zu haben ist.

Ferner:

Fr. Mosengeil,

Reisegefährten,

eine Sammlung Novellen und anderer Dichtungen. 2r Band mit einem Kupfer.

8. geb. 2 Rthlr.

Inhalt: I. Neujahrsblätter aus dem Tagebuche eines alternden Poeten. II. Kampf und Sieg. III. Florentin oder die Prüfung. IV. Erinnerungen einer Spazierfahrt von Gent nach Amsterdam. V. Gedichte.

Der erste Band der Reisegefährten erschien zur Ostermesse d. J. und enthält: 1) Die Neujahrsnacht. 2) Die Klugheit der Gerechten oder der theologische Krieg in Hamburg von Fr. Jacobs. 3) Biographische Umrisse aus der Mappe eines reisenden Kunstfreundes. 4) Der Orakelspruch am Ganges. 5) Die Flugreise nach der Heimath und der Todtentanz. 6) Dichterkreise.

Nachricht auf mehrere Anfragen.

Die neue Auflage von

Joh. Hübners

Zeitungs- und Conversations-Lexicon

3 Theile in gr. 8. von F. A. Röder, mit 150 Bildnissen, ausgezeichneter, lebender regierender Häupter und berühmter Männer (größtentheils Deutscher.) 1r und 2r Theil

A. bis L. mit 100 Bildnissen, betreffend.

Es zeichnet sich dieses nützliche Handbuch vor ähnlich beistellenden Werken besonders dadurch aus, daß solches 1) in möglichster Vollständigkeit, gleich einer Encyclopädie, alle Zweige des menschlichen Wissens umfaßt; aber stets mit besonderer Rücksicht auf die vaterländische Geschichte, Biographie und Landeskunde. 2) Sind die biographischen Notizen so wie die neuere Geschichte, aus zum Theil unbenutzten, aber immer aus ganz reinen Quellen geschöpft, und herrscht das Ausländische nirgend vor. Sobald jedoch der dritte und letzte Theil M. bis Z. nebst Nachträgen und 50 Bildnissen erschienen, wird der gegenwärtige sehr billige Pränumerationspreis von 6 Rthlr. 10 Sgr. für alle drei Theile, unfehlbar auf 9 Rthlr. 15 Sgr. erhöht.

Leipzig im December 1825.

Joh. Fr. Gleditsch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.